

## GTA 2011 - Von Briançon durchs Haute Queyras ins Val Maira

Samstag 25.Juni bis Sonntag 3.Juli 2011

TeilnehmerInnen:

Kurt Suter (TL)  
Martin Eugster  
Christian Haupt,  
Gabriel Klauser  
Reinhard Möckli  
Otto Rohner  
Thomas Schuhn  
Karin Stillhart  
Rosmarie und Walter Thalmann  
Georg Trüb (Fotos)

Fotoalbum: <https://picasaweb.google.com/georgtrueb/GTA201125JuniBis3Juli#>

### **Samstag, 25. Juni    Anreise nach Briançon**

Mit gut gefüllten Rucksäcken treffen wir uns um 8 Uhr in Zürich zur extralangen Etappe des GTA. Dieses Jahr sind wir sogar 9 Tage unterwegs - dies wegen der langen An- und Rückreise. Wir sind nur 11 Teilnehmer, einige haben sich leider bereits letztes Jahr abgemeldet und andere können kurzfristig nicht mitkommen. Ab Arth-Goldau müssen wir den "neuen" Ex-Cisalpino-Neigezug ETR610 benützen. Er bringt uns immerhin fast rechtzeitig nach Mailand, für uns das Wichtigste. Nach weiteren zwei Stunden Bahnfahrt erlaubt die einstündige Umsteigezeit in Turin wie letztes Jahr den Besuch einer Bar. Nach nochmals anderthalb Stunden Bahnfahrt durchs Susatal treffen wir in Oulx ein. Hier geniessen wir die Wartezeit in der Gartenbeiz bis die Reise mit einem Kleinbus weitergeht. An Ferienorten vorbei erreichen wir über den Col de Montgenèvre unseren Startort Briançon sozusagen von oben. Zuerst fahren wir an den imposanten Befestigungsanlagen vorbei, danach an der Altstadt vorbei hinunter ins Tal. Gleich beim Hotel in Bahnhofnähe dürfen wir nach elfstündiger Reise etwas vorzeitig um 7 Uhr aussteigen. Die Hinreise hat reibungslos geklappt, was heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist. Der Zimmerbezug im Hotel Paris findet speditiv statt. Christian übernimmt unsere Reisekasse und braucht gleich eine erste Einlage. Froh, das Amt nicht erhalten zu haben leisten wir diese Einzahlung gerne. Das Nachtessen mit Hauptgang, Vorspeisen- und Dessertbuffet stimmt uns auf die Verpflegung der kommenden Woche ein. Satt und müde verschwinden wir bald in den Zimmern, ein Bummel durch Briançon findet nicht statt.

*Martin*

## Sonntag, 26. Juni Briançon – Col des Ayes – La Chalp

Früh am Morgen treffen wir uns am reichhaltigen Frühstücksbuffet. Im Reiseprogramm hat Kurt bereits für den ersten Tag eine 7,5 Stunden lange Wanderung mit 1280 m Aufstieg und 800 m Abstieg geplant. Gleich am Anfang legen wir eine Einlaufschleife ein. Kurt hat zwar auf seiner Landkarte den Abzweigpunkt genau eingezeichnet. Aber wir folgen dessen ungeachtet dem ersten Wanderwegweiser, der uns einem Bach entlang in ein Tal hineinführt. Bald wird der Irrtum bemerkt und wir kehren auf der anderen Bachseite zur Strasse zurück - und schon ist die Etappe etwas länger geworden. Nun gehts auf der Teerstrasse durch Villard-St-Pancrace in die richtige Richtung. Auch die Wanderwegmarkierung ist plötzlich wieder da. Der Wanderweg zweigt von der Strasse ab in den Lärchenwald aufwärts. Etwas höher entsteht mangels Markierungen nochmals Unsicherheit, ob wir uns auf dem geplanten Weg befinden. Kartenstudium. Doch gemäss Höhenmesser und Kurts Gefühl sollte es stimmen - und es stimmte. Bald erreichen wir Chalets des Ayes. Wir laufen an

einem Bistro vorbei, eingekehrt wird heute noch nicht. Durch hohes Gras streben wir einem unbewohnten Ferienhaus zu, in dessen Garten dann Rast gemacht wird. Bald brechen wir wieder auf und streben anfangs wieder durch lichten Lärchenwald und später über Alpen dem Col des Ayes (2477m) zu.



Auf dem Pass legen wir eine längere Rast ein. Drei noch nicht müde Teilnehmer kraxeln während der Pause in den Felsen einem nahen Gipfel entgegen. Wir übrigen sind glücklich, dass es für heute nicht weiter aufwärts geht. Eine holländische Gruppe singt, und auch Reinhard lässt es sich nicht nehmen eine Gesangsprobe zum Besten zu geben.

Habe ich schon erwähnt, dass sowohl Wetter wie auch Temperatur perfekt sind. Die Landschaft zeigt sich auch auf dem Abstieg von der besten Seite. Zwar geht es anfangs ziemlich abwärts. Danach gehen wir talauswärts. Das letzte Teilstück müssen wir auf einer geteerten Strasse zurücklegen. Vorbei am Weiler Brunissard erreichen wir schliesslich La Chalp. Reserviert ist im Gîte d'étape la Teppio, aber wo ist es? Wir werden von der Hauptstrasse gewiesen und finden unsere Unterkunft in einem idyllischen alten Holzhaus mit grosszügigem Gartensitzplatz. Das Nachtessen ist gut. Zu bemerken ist einzig der äusserst sparsame Umgang mit Geschirr, wird doch bis und mit dem Käse der gleiche Teller benützt, da sind wir uns doch mehr gewohnt wenn wir nicht selber abwaschen müssen.

*Martin*

## Montag, 27. Juni La Chalp – Molines en Queyras



Nach einer erholsamen Nacht kommen alle ausgeruht zum Frühstück, da jeder sein eigenes „Bett“ hatte. Um 8 Uhr marschieren wir los bei angenehmer Temperatur Richtung Lac de Roue. Auf einem wunderschönen Waldweg, durch Lärchenwald und zwischendurch Ausblick auf die Berge, an Blumenwiesen vorbei, erreichen wir mit 27 Min. Vorsprung auf die Marschtabelle (wie uns Georg mitteilt) den Lac de Roue. In diesem Lärchenwald fehlt das Unterholz, da hier regelmässig Rinder weiden. Nach einem ausgiebigen Znühalt folgt der anfangs sanfte und nachher steile Abstieg nach Château de Queyras.



Einige besichtigen das Schloss, die anderen geniessen den Schatten und die Glacés. Unten am Fluss Guil machen wir Mittagsrast. Dem Fluss entlang erreichen wir in einer knappen Stunde Ville Vièille. Die Kirche ist geschlossen, und so nehmen wir nach einer kurzen Rast die 300 Höhenmeter in Angriff. Die ersten

200 m sind sehr steil, und nach Kurts Anweisung finden wir auch die richtige Abzweigung. Wo ist la Demoiselle coiffée? Und schon stehen wir vor ihr, viel näher als wir erwartet haben. Für mich ist es sehr beeindruckend, ein Stein, der alles überragt und als einziger hier steht. Der Weg geht auf und ab, aber meist im Schatten und unten rauscht der Fluss. Es ist sehr angenehm hier zu wandern. Zwischendurch haben die Vierbeiner den Weg in einen Sumpf verwandelt. Schliesslich geht es über die Brücke und hinauf ins Dorf. Bei der Ortstafel „Molines-en-Queyras“ glauben wir, das Ziel erreicht zu haben. Das Hotel L`Equipe liegt aber am anderen Ende des Dorfes. Nach einer weiteren halben Stunde können wir auf der schönen Terrasse den Durst löschen. Die Desserts in diesem Hotel werden uns sicher in Erinnerung bleiben. Mit Crème fraîche mit Beeren, einer reichhaltigen Käseplatte und dem Tiramisu sind wir fast ein wenig überfordert. Auf jeden Fall trifft man sich nachher noch auf einem kleinen Verdauungsspaziergang.

*Rosmarie*

## Dienstag, 28. Juni Molines-en-Queyras – Refuge de la Blanche

Mit einer feuchten, aber nicht sehr fröhlichen Nacht beginnt der heutige Tag. So sind Rosmarie und ich von 2 bis 3 Uhr damit beschäftigt, das Wasser aus dem Badezimmer zu entfernen und den überlaufenden WC-Spülkasten in den Griff zu bekommen. Um 8.15 Uhr starten wir aber bei wiederum schönstem Wetter und stahlblauem Himmel. Der Wanderweg beginnt gleich hinter dem Hotel. Zuerst durch bunte Wiesen, dann durch Lärchenwald überwinden wir die ersten 200 Höhenmeter. Ein letztes Stück auf der Strasse, und nach knapp einer Stunde erreichen wir St-Véran, auf 2042 m das höchst gelegene Dorf Europas. Das erstaunlich grosse, langgezogene Dorf lebt heute vorwiegend vom Tourismus. Früher wurde, nebst der Landwirtschaft, hinten im Tal Kupfer gewonnen. Nach Einkäufen und Besichtigungen steigen wir nochmals 100 m ab bis zur Brücke über den Fluss auf 1953 m. Dann geht es wieder sanft bergan dem Fluss entlang. Bei der steigenden Temperatur spenden die Lärchen entlang des Weges angenehmen Schatten. Um 11.15 Uhr lassen wir uns zur Mittagsrast nieder. Der Znünihalt wurde dem Aufenthalt im Dorf geopfert. Der Weg hinauf zur Chapelle Clausis wird nun zunehmend steiler und ohne schattenspendende Bäume wird es immer wärmer. Ein kurzer Trinkhalt bei der Kapelle, dann sind es noch 30 Min. bis zur



Refuge de la Blanche auf 2500 m, wo wir kurz vor 1/2 2 Uhr eintreffen. Der restliche Nachmittag wird individuell gestaltet. Grössere und kleinere Zusatztouren werden unternommen oder einfach relaxt, bis beim Nachtessen wieder alle versammelt sind. Ein vom Hause gespendeter, selbstgebrauter Génépi bildet den Abschluss dieses Tages.

*Walter*

## Mittwoch 29. Juni - Durch das oberste unberührte Ubayetal nach Maljasset

ca. 5½ Std. Marschzeit

Höhendifferenz: Auf 400m, Ab 1000m

Refuge de la Blanche – Col Blanchet 2897m – Col de Longet 2655m –  
Plan de Parouart – Maljasset 1910m

Nach Hüttenmorgen mit feinem Ruchbrot geht's steil aufwärts zum Lac Inferieur de Blanchet. Zum Col Blanchet queren wir kleine Schneefelder mit morastigen Kiesfeldern. Alle wandern ohne Rucksack weiter zu einem Plateau auf 3012 müM unterhalb des Rocca Bianca. Bei herrlicher Aussicht zum Monte Viso zeigt uns Kurt die Seitentäler, welche wir 2003 bereits durchwanderten. Unser Sherpa Thomas erkletterte zusätzlich den Gipfel auf 3057 müM.

Beim Abstieg zum Col de Langet queren wir den Hang des Tête des Toillies und betreten dabei kurz italienischen Boden. Mit Blick auf den See machen wir hier laut Kurt ein „ausgiebiges Räschtli“ (45 Min). Ca. 28 Std. lang folgen wir nun der Tour von 2003. Der lange Abstieg ins Val Ubaye beginnt mit breiten Alpwiesen und vielen Vergissmeinnicht, Frühlingsenzianen, violetten Nelken und vielem mehr. Selbst Wrackteile eines zerschellten Kleinflugzeugs aus dem letzten Jahrtausend liegen noch immer hier. Vor einer kleinen Geländestufe halten wir die Mittagsrast in einem „Blumenfelsen“ mit vielen Edelweissen ab. Das Tal entlang des Riv verengt sich. Leider fehlt die Brücke um dem Wanderweg zu folgen. Schuhe ab und durch den erfrischenden, wilden Bergbach auf die andere Seite. Am schnellsten ist Raini, doch vergisst er die Bergschuhe auszuziehen. So wandert er bis auf weiteres mit Turnschuhen.



Nach Zimmerbezug und Duschschlange im bekannten Refuge Maljasset wird die freie Zeit bis zum Apéro individuell verbracht. Reini als „Neuling“ übernimmt die Kosten für den Weisswein und das Knabbergebäck.



Gemüsesuppe, Reis, Fleischvogel und Vanilleglace mit „Apfelstrudel“ füllen unsere Mägen. Danach werden vor der Réfuge noch allerlei Weisheiten verbreitet. Der Génépi wird versuchsweise verbrannt statt getrunken und nur der leicht durchnässte Zucker wird gegessen. Dies verleitet Walter zum Ausspruch: „Öpis Speziells, aber nüüt speziell Guets“. Zeit zum Schlafen gehen....

*Gabriel*

## **Donnerstag 30.Juni - Von Maljasset (F) über den Col de L'Autaret nach Chiesa Bellino (I)**

Heute steht unsere längste Etappe bevor, deshalb ist das Morgenessen im Refuge de Maljasset bereits um 6 Uhr angesagt. Kurz nach halb sieben Uhr verlassen wir unsere Unterkunft und wandern bald dem Fluss Ubaye entlang Richtung Plan de Parouart. Zuerst geht es ganz gemächlich bergauf. Bald entdecken wir eine Gämse und nicht viel später zwei Rehe. Man merkt wir sind diesmal früh unterwegs. Später gelangen wir auf eine traumhaft schöne Hochebene. Auch hier sind unsere ständigen Begleiter, die Murmeltiere, zu beobachten.

Weiter hinten sieht man schon den Pass, der noch zu besteigen ist. Der sieht etwas "geröllig" aus. Wer im 2003 schon mal in der Gegend war, meint der Aufstieg zum Col de L'Autaret könne noch recht mühsam werden. Etwas „geröllig“ ist der Hang und auch etwas steil, aber eigentlich ist er ganz gut zu bewältigen. Die Schnellsten unserer Gruppe wandern bereits Richtung Passo di Ciabrera und werden gerade noch rechtzeitig zurück gepfiffen. Gegen 11.30 Uhr erreichen wir den Col de L'Autaret (2875m), der die französisch/italienische Grenze bildet. Die



meisten setzen sich hin für die Mittagsrast, doch drei möchten noch höher hinaus.

Reini geht bis zum Vorgipfel. Thomas und Christian steigen auf den Testa dell'Autaret (3015m). Dieser Aufstieg dauert noch etwas und bei uns auf dem Pass wird es zügig. So verlassen wir, bis auf Gabriel, der Christians Kasse bewacht, den Pass und steigen langsam zur Alp hinunter,

wo wir dann auf die drei warten.

Es folgt ein längerer aber sehr schöner Abstieg dem Fluss entlang Richtung Santa Anna. Am Ende der Schlucht machen wir noch einen kurzen Trinkhalt. Jetzt geht es mehr oder weniger geradeaus nach Santa Anna. Bald befinden wir uns auf einer Teerstrasse. Es gibt zwar ein Busschild, aber keinen Fahrplan, also marschieren wir weiter. Wir haben Glück, wir treffen auf eine offene Gartenbeiz beim Refugio Melezè. Ein kühles Getränk tut allen gut, die einen schleckten auch eine Glacé. Gegen 16 Uhr marschieren wir weiter der Strasse entlang Richtung Celle. Dort suchen und finden wir dann den Wanderweg nach Chiesa Bellino. Ja, der Weg wird kaum begangen und sieht auch entsprechend aus. Einige Baumstämme müssen überquert werden und einige Steine sind unter dem Gestrüpp auch kaum sichtbar, aber für uns geübte Wanderer, ist das alles ganz gut machbar. Um 17.20 Uhr erreichen wir müde aber zufrieden unser Posto Tappa in Chiesa Bellino(1480m). Noch zufriedener werden wir, als uns Christian allen den gewünschten Drink auf der Sonnenterrasse serviert.

Das Abendessen ist sehr fein mit mehreren Antipasti, Pasta, Kalb, Gemüse und Dessert. Ein kleiner Dorfrundgang und ein Schlummertrunk lassen den erlebnisreichen Tag ausklingen.

Kurt, herzlichen Dank für die wunderschöne Tour.

*Karin*

**Freitag, 1. Juli -**

**Von Chiesa Bellino über den Colle Biocca in den weiten Talkessel von Elva**

Wir verlassen heute mit besten Erinnerungen unsere Unterkunft Posto Tappa im Weiler (Borgata) Chiesa. Der Weg führt uns zwischen den 18 Häusern an Kirche und Friedhof vorbei, wo die Namens-Häufung der Richard, Levet oder Estienne aufzeigen, wie Blutauffrischung in der Abgeschiedenheit ein Problem war.

Über die Äckerlein schweift der Blick zum Hangstufendorf gegenüber am Bellino-Fluss, welches wie alles hier archaisch anmutet: Steindächer über Hausschluchten, teils mit religiöser Freskenmalerei. Am Vorabend erfuhr ich, dass noch ganze 6 Familien da leben, zwei davon auch im Winter. Wir haben heute wieder Sonne und reichlich Zeit zum Halt vor einer Hütte mit Aussicht zum Monte Viso und in den Talkessel tief unten, mit blauem Stausee hinten, 200 Meter darüber. Um halb elf Uhr zieht der Wind auf der Passhöhe durch verschwitzte Kleider, auch weil die Luft feuchter ist. Im Süden verhüllen Nebelschwaden die Weitsicht, nach Norden ist gute Fernsicht einer Föhnlage gleich. Kurt und weitere GTA-Veteranen erspähen dort ferne Übergänge und das Nachtlager einer früheren Tourenwoche. Thomas ist bereits ohne Rast mit Elan zum Pelvo Elva auf 3078 Meter hinauf unterwegs. Wir machen "Znünipause", einige lassen sich aus über den Militär-Fahrweg zum Beobachterposten etwas abseits und die beiden Autos am Kehrplatz. Danach erreichen wir pünktlich zur Mittagsrast den Monte Morfreid. Über den Grat stiegen wir auf durch eine Blumenvielfalt der Superlative. Immer wieder werden noch bessere Fotosujet als bis anhin gefunden. Dies auch beim Abstieg nach Aufbruch, den manche "nach Hofer Manier" finden; was das mir Neuling wohl besagen will? Im lockeren Schwarm geht's über die unter 2000 Meter beweideten Hänge hinunter ins Etapenziel Elva Serre auf 1637 Meter. Um Drei sind wir bereits beim durstlöschenden Nass auf der Terrasse des Posto Tappa im Borgata Selle, gegenüber Dorfplatz und berühmter historischer Kirche. Einige Wolkenfetzen verdecken noch immer den Gipfel, von dem Thomas kurz vor fünf sich zurück meldet. Später ist Kurt mit Erklärungen zur Vergangenheit des okzitanischen Almenbundes von Elva Serre, und über seine eindrückliche Saalkirche mit den um 1490 entstandenen Fresken bereit, die Wartezeit bis zum Nachtessen kulturell anzureichern. Denn was uns als Höhepunkt der Esskultur ab 20 Uhr verwöhnt, verdient besondere Erwähnung:

1. Frischkäse auf Tomate mit roten Pfefferkörnern. 2. Zwiebeltasche gefüllt mit köstlich gewürztem Hackfleisch; es folgt eine Peperoni- Blume in rot-gelb, schön hergerichtet mit Rosmarin- Sardellengarnitur. Als viertes werden Teigtaschen des Chef mit Gemüse, Kräutern und Pilzen an raffinierter Sauce serviert. Es folgt der Hauptgang mit Mais- Chrustenkuchen, voll feinsten Polenta, darin fertig gegarte Fleischstücke vom Chüngel an pikanter Sauce.

Der Schmaus wird abgeschlossen durch 2 verschiedene Tortenstücke a là Nonna.

*Reinhard*

## Samstag 2.Juli - Von Elva Serre nach Bassura

Um 7.30 h gibt es Frühstück. Bis 8.15 h sind alle marschbereit und es geht nochmals den Berg hinauf bis auf den Colle San Giovanni. Heute ist es erstmals durchgehend bedeckt und auch die Temperaturen sind etwas kühler. Auf dem Colle angekommen können wir noch eine kleine Kapelle besichtigen. Die Türe ist jedoch geschlossen und das Innere kann nur über die Fenster eingesehen werden. Neben der Kapelle steht dann ein Wegweiser der nach 10 min Gehzeit ein Gasthaus verspricht. Fasziniert von diesem Versprechen zieht es uns magisch in diese Richtung...nur, der richtige Weg ist es nicht wirklich. Denn zehn Minuten später stehen wir nicht im Gasthaus sondern auf der geteerten Passstrasse. Ein freundlicher Einheimischer erklärt uns den Weg zurück auf die Wanderroute. Unterwegs zeigen sich in sicherer Entfernung noch Gämsen. Wieder auf dem Weg der Tugend geht es durch lichte Wälder und alte Dörfer immer mehr oder weniger bergab. Vor einer alten Kapelle geniessen wir nochmals unseren Mittagslunch. Der Blick kann trotz wolkenverhangenem Himmel etwas in die Ferne schweifen.



Um ca 15.00 h erreichen wir Bassura. Hier endet geotechnisch unsere dies-jährige GTA Etappe. Seit letztem Sonntag sind wir an jeden Tag Stück für Stück bis hierhin gegangen. Alle sind gut angekommen, wir mussten niemanden in der Wildnis oder an Busstationen zurücklassen und das Wetter hat perfekt gestimmt. Bis der öffentliche Bus kommt kehren wir noch ein und geniessen die Getränke und Glace. Mit dem Bus fahren wir nach Dronero wo wir im Hotel Cavallo Bianco unsere Zelte aufschlagen. Die Zelte brauchen wir jedoch nicht in diesem edlen Haus. Zum Nachtessen bleiben wir im Hotel. Nicht nur wir, auch zahlreiche Einheimische lassen sich von der Küche des Hauses verwöhnen. Für die welche es keinen Platz mehr hat im ausgebuchten Restaurant besteht zum Glück die Möglichkeit eine Pizza Take away mitzunehmen. Den Abend

lassen wir am Flossfest, welches morgen mit einem Flossrennen seinen Höhepunkt hat, ausklingen.

*Thomas*

### **Sonntag 3.Juli Heimreise von Dronero**

Das reichhaltige Frühstücksbuffet steht uns exklusiv ab 7.00 h zur Verfügung. Anschliessend fahren wir im Sherpabus nach Cuneo. Wie viele andere auch fahren wir von hier mit dem Zug nach Turin und von dort weiter nach Milano. Zum Schluss steht in Milano eine Ersatzkomposition statt dem ETR 470 bereit. Ohne Klima dafür mit vielen Reisenden... Kurt organisiert uns im Nachbarwagen Sitzplätze mit Komfort. In Chiasso heisst es nochmals umsteigen. Neuer Zug (ICN) mit funktionierender Klimaanlage, jedoch mit weniger Sitzplätzen...aber er fährt und bringt uns sicher nach Hause.

Zum Schluss möchte ich dir Kurt herzlich danken. Für die vielen Stunden der Vorbereitungsarbeiten die du aufbringst. Für die informativen Reisedokumente die du zusammenstellst. Mit denen ich mich auf die bevorstehende Reise einstimmen kann. Und für die Durchführung der Reise. Auf der ich weitere Interessante Informationen über den kulturellen und kulinarischen Hintergrund der Region von dir erhalte.

*Thomas*

